

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2017 von der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen als Habilitationsschrift angenommen. Den Gutachtern, den Professorinnen und Professoren Ellen Widder, Steffen Patzold, Sigrid Hirbodian, Jörn Staecker (alle Tübingen) und Christian Rohr (Bern) bin ich für ihre Anregungen und Hinweise sehr dankbar.

Für die Druckfassung wurde die bis Ende 2017 erschienene Literatur berücksichtigt. Werke, die mir später noch bekannt wurden, wie das „Handbook of climate history“ konnten jedoch nicht mehr eingearbeitet werden.

Die Reihe derer, denen ich an dieser Stelle für die vielfältigen Unterstützungen, Förderungen und hilfreichen Diskussionen Dank sagen möchte, ist lang und nicht alle können hier namentlich genannt werden.

Die vorliegende Arbeit ist an zwölf verschiedenen Schreibtischen, welche die Stationen zwischen Promotion und Habilitation widerspiegeln, entstanden (*Benedik* u. a. 2016). Der ungeahnte Weg begann, als ich Ende der 1990er-Jahre in einem Proseminar zur mittelalterlichen Geschichte bei Tilman Struve erfuhr, dass undatierte Briefe Heinrichs IV. mit den darin genannten Eklipsen datiert werden können. Konkret wurde das Projekt aber erst, als ich im Frühjahr 2010 an der Philipps-Universität Marburg einem ungelösten Problem in der Sachsengeschichte Widukinds von Korvei nachging. Für ihr Vertrauen und die Möglichkeiten in Marburg möchte ich Frau Verena Epp und Andreas Meyer herzlich danken, ohne sie wäre das Projekt nie begonnen worden. Dass es auch erfolgreich beendet werden konnte, ist Frau Widder zu danken, die mir im Sommer 2015 einen fünfzehnmonatigen Vertrag an der Universität Tübingen einräumte, mit dem Ziel die Arbeit abzuschließen. Für diese Chance möchte ich ihr ausdrücklich und herzlich danken.

Weiterhin gilt mein Dank für Gutachten oder die Möglichkeit die Thematik in ihren Kolloquien zu diskutieren: Marita Blattmann, Gerrit J. Schenk, der hessischen Sektion des Konstanzer Arbeitskreises, besonders Verena Epp, Steffen Patzold und Ellen Widder sowie Mark Mersiowsky. Viele Anregungen brachten auch die Diskussionen auf dem International Medieval Congress in Leeds (2015, 2017), dem Symposium des Mediävistenverbandes (2015) in Bern oder der Tagung *Past Global Changes* (2017) in Saragossa.

Der Schwerpunkt des vorliegenden Werkes liegt zwar auf der Geschichtswissenschaft, trotzdem ist die Thematik genau an der Schnittstelle zwischen Geschichte, Geographie und frühgeschichtlicher Archäologie angesiedelt. Für meine diesbezüglichen Kenntnisse, die ich an der Universität zu Köln erwerben durfte, danke ich besonders Ernst Brunotte, Reinhard Zeese und Achim Schnüttgen sowie Gerhard Bosinski, Wolfgang Taute und Heinz-Werner Dämmer. Die gezielte Verbindung der ge-

ographischen und geschichtswissenschaftlichen Herangehensweisen haben mit ihren historisch-geographischen „Doppelseminaren“ Michael Zahrnt und Gert Ziegeler maßgeblich geprägt. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Für viele Gespräche, kritische Diskussionen und konstruktive Ideen danke ich Martin Bauch, Stefan Ebert, Hans-Georg Stephan, Holger Gaensicke, Kerstin Steinbrecher, Klaus Richter, Jürgen Nemitz, Bengt Büttner, Günter Eichler, Yannick Strauch, Patrick Reinard, Maximilian Schuh, Heli Huhtamaa, Cornel-Peter Rodenbusch, Marco Krätschmer, Philipp Nothaft, Oliver Schlegel und Markus Düppengießer.

Den Herausgebern Michael Borgolte und Wolfgang Huschner danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Europa im Mittelalter“, den Mitarbeitern in Leipzig, Sven Jaros, Stefan Magnussen, Eric Böhme (arab. Namen), Sarah Jacob, Katrin Gurt, Maximilian Schwarzkopf und John Hinderer, für zahlreiche Hinweise und für die gute Zusammenarbeit mit dem Verlag Elisabeth Kempf, Maria Zucker, Laura Burlon und Florian Ruppenstein.

Mein Dank für die Geduld, die das Teilen eines Büros erfordert, geht an Asami Kobayashi, Matthias Witzleb, Dorett Werhahn-Piorkowsky, Stefanie Riedasch, Alexander Maul, Jennifer Engelhardt und Patrizia Hartich.

Gewidmet ist dieses Buch meiner Familie, besonders meiner Mutter, die die Anfänge noch erlebt hat, und meiner Großmutter, die auch mit 94 Jahren noch hilfreiche Hinweise geben kann.

Von ganzem Herzen danke ich Anja Thaller, die mir bei der Arbeit immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Tübingen, Stuttgart und München im Frühjahr 2019

Thomas Wozniak